

# Über die katholische Pädagogik [Schluss]

Autor(en): **Baumgartner, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner**

Band (Jahr): **1 (1893)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Über die katholische Pädagogik.

(Von H. Baumgartner, Seminarlehr., Zug.)

(Fortsetzung und Schluß.)

### III.

Unter Karl dem Großen, der die Absichten der Kirche zu seinen eigenen machte, erreichte das niedere, mittlere und höhere Schulwesen eine wahre Blüte, die vielerorts auf Jahrhunderte hinaus nachwirkte. Und wie großartig wirkte die Kirche später für die allgemeine Bildung durch Stiftung der Universitäten! So finden wir im Mittelalter ein Schulsystem von der einfachen Volksschule bis zur Universität, wie es schöner kaum gedacht werden kann, und die Kirche war auf dem besten Wege, dasselbe nach allen Seiten noch mehr auszubauen und auszubreiten, seitdem die Buchdruckerei die Lehrmittel allen so leicht zugänglich gemacht und das Bildungsbedürfnis durch dieselbe und durch das Aufblühen von Handel und Gewerbe immer größer geworden war, als auf einmal das furchtbare Gewitter der sog. Reformation besonders in Deutschland einen Stillstand brachte und einen Rückgang hervorrief, der Jahrhunderte lang in verderblicher Weise sich fühlbar machte. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts hatte sich die Zahl der Schulen verdoppelt und verdreifacht und in vielen Länderstrecken und Diözesen gab es kein Pfarrdorf, in dem nicht eine regelmäßige, gut geordnete Schule war. Einen gewaltigen Impuls hatte besonders die Genossenschaft der Fraterherrn, von Gerhart Groot und Radewin Florentius gegründet, dem untern und mittlern Schulwesen gegeben; ihre Schulen waren über die Niederlande, Nordfrankreich und über ganz Deutschland ausgebreitet, in Dörfern und Städten, für Knaben und Mädchen, für die einfache Volksschulbildung und für die Gymnasialbildung. Die große Zahl der Schüler an den Universitäten, die Kunst und Wissenschaft, die überall aufblühte, das Handwerk, Handel und Gewerbe, die sich immer reicher entfalteten, der Schönheits Sinn in den Bauten, die ungeheure Menge von Büchern, die bis zur Reformation gedruckt wurden, die wunderbar schnelle Ausbreitung des Buchdruckes über ganz Deutschland, über Frankreich, Italien, Spanien, unser lb. Vaterland, die musterhafte Ausstattung vieler Druckwerke, die heute noch unsere Bewunderung erregen, das und viel anderes setzt eine Allgemeinbildung voraus, die, alle Verhältnisse gehörig abgewogen und in Rechnung gebracht, hinter der Allgemeinbildung unserer Zeit keineswegs zurücksteht, derselben, was Gediegenheit der Bildung betrifft, vielfach voraus ist. Man lese hierüber die treffliche Ausführung in Janßens I. Band seiner Geschichte des deutschen Volkes, und man wird zu gleicher Ansicht kommen. Aber die kath. Pädagogik hatte sich nicht nur praktisch bethätigt; auch bezüglich theoretischer Begründung wurde Großes geleistet. Ich erinnere nur an die Werke eines

Alkuin Flaccus, einer Rhabanus Maurus, eines Vinzenz v. Beauvais, eines Maphheus Vegius, der eine vollständige Pädagogik schrieb, eines Nikolaus Gusanus, Rudolph v. Langen, Wimpfeling, eines Konrad Bitschin, Stadtschreiber v. Kolmar (seit 1430 preussisches Ordensland), der in seinem Buche *De vita conjugali*, „ein Riesenwerk mit Aufbietung einer immensen Arbeitskraft zu stande gebracht,“ und im 4. Teile desselben von der Erziehung und dem Unterrichte der Kinder in Haus und Schule handelt, ferner an die zahlreichen Lehrbücher, die bis zur Reformation zur Unterweisung der Jugend und des Volkes erschienen, an die schönen Grundsätze, welche die theoretischen und praktischen Pädagogen ihrem Wirken und Streben zu Grunde legten. „Die Lehrer sollen sich die Schüler empfohlen sein lassen, sie nicht anders als ihre eigenen Kinder mit aller Sorgfalt und Liebe behandeln und keine Mühe bei ihrem Unterrichte scheuen“ sagt Vegius; „In der Liebe zu den Schülern allein liegt die Würde, die Freude und das Göttliche der Lehrereffektivität,“ erklärt Viktorin v. Feltre; „Alle Gelehrsamkeit ist verderblich, die mit Verlust der Frömmigkeit erworben wird,“ betont Alex. Hegius! —

Und wie das Mittelalter kräftig für die Erziehung und den Unterricht der Jugend arbeitete und die Kirche allüberall durch allgemeine Synoden, durch die Päpste, durch die Provinzialkonzilien, durch ganze Orden und einzelne Männer für die Hebung des Schulwesens arbeitete, so geschah es auch seit der Reformation und geschieht es heute noch.

Schon das Konzil von Trient hat sich um das Schulwesen in ganz hervorragender Weise verdient gemacht durch treffliche Beschlüsse bezüglich der Bildung des Klerus, der Hebung der Pfarr- und Domschulen, Errichtung von Priester-Seminarien und durch kräftige Anregung, sich um das Schulwesen energisch anzunehmen. Die Früchte dieser Anregungen von so hoher Stelle her blieben nicht aus. Der hl. Karl Borromäus, Kardinal und Erzbischof von Mailand, der Kardinal Silvio Antoniano, der treffliche Petrus Kanisius, Fenelon, der Erzbischof von Cambrai und viele andere mehr leisteten für das Schulwesen Großes; noch Größeres thaten die Schulorden, die um diese Zeit entstanden, der Jesuitenorden mit seiner ganz ausgezeichneten Studienordnung für die Mittelschulen; der Piaristenorden des hl. Jos. von Calasanz, der den Übergang bildete von der humanistischen Bildung zur realen, da er nicht nur die Gymnasialbildung eifrigst pflegte, sondern ebenso sehr die Elementar-, Bürger- und Realschule, zu gleicher Zeit, da auf akathol. Gebiete Ratke und Comenius ihre Reformvor schläge vorbrachten und ausarbeiteten. Die Volksschule ausschließlich pflegte J. Bapt. Casalle mit seiner weit verzweigten Genossenschaft. Es ist unmöglich, die Segnungen zu schildern, die durch solche Schulorden der menschlichen Gesellschaft gespendet wurden; denn da ist es nicht nur eine Person, die wirkt, sondern der Ordens-

stifter vervielfältigt und erneuert sich fort und fort in seinen Ordensmitgliedern und Ordenshäusern. Ihre Leistungen waren und sind derart, daß sie nicht nur von Freunden, sondern auch von den Gegnern die höchste Anerkennung fanden. Großartig wirkten in Schlesien und Österreich auch Felbiger und in Böhmen Rindermann sowohl für die Volksschule als auch für das Mittelschulwesen; ersterer betrat vielfach ganz neue Wege und forderte Errichtung von Lehrerseminarien, Einführung des Klassenunterrichtes, Betonung der entwickelnden Lehrmethode, Beförderung des verständigen Denkens, Einführung von Lesebüchern für jede Klasse, Verbesserung der Schuldisziplin u. s. f. — Letzterer betonte den Handfertigkeitsunterricht für Knaben und besonders für Mädchen.

Es ist unleugbar, daß Pestalozzi's Wirken dem Volksschulwesen in seiner Entwicklung einen gewaltigen Impuls gab, besonders durch die Begeisterung für das Schulwesen, die so viele ideale Männer bei ihm holten. Aber wir Katholiken haben zu gleicher Zeit Schulmänner, die ebenso großartig dachten, ihre Gedanken aber viel klarer auszudrücken verstanden. Sie dürfen nicht nur neben den Menschenfreund in Zürich, sondern können vielfach über denselben gesetzt werden, da sie ihre Grundsätze auf den soliden, religiösen Boden stellten. Da ist es vor allem Overberg, den ich den katholischen Pestalozzi nennen möchte, der in seiner „Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht“ so herrliche Worte über das Lehramt und den Lehrer geschrieben hat, daß sie auch heute noch nicht schöner gesagt werden können, und der auch in disziplinarischer und methodischer Beziehung Regeln und Grundsätze entwickelt hat, die Pestalozzi erst 10 Jahre später nicht schöner erklärte. Wie herrlich schrieb Sailer über Erziehung und Unterricht in seinem gedankenvollen Werke: „Über Erziehung für Erzieher“; wie großartig wirkte Wittmann durch Stiftung der Genossenschaft der armen Schulschwester in Baiern zc., wie tief faßt Milde, der spätere Erzbischof von Wien, die Pädagogik auf in seinem hochberühmten Werke: „Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde“, das selbst ein Dittes „eine der ausgezeichnetsten Leistungen auf dem Gebiete der Pädagogik“ nennt; wie gewaltig thätig war auf dem Gebiete der theoretischen und praktischen Pädagogik R. Barthel, Seminardirektor in Posen und langjähriger Regierungs- und Schulrat daselbst. Würdig reihen sich ihm Bierthaler in Salzburg, Demeter in Rastatt (Baden), Stapf in Innsbruck, Durck und Kottels in Württemberg an, in Frankreich Düpanloup. Erst vor kurzem öffnete sich das Grab über einen Pädagogen, dessen Name nicht nur in katholischen, sondern auch in akatholischen Kreisen mit hoher Achtung genannt wurde und wird, Dr. E. Kellner. Und wie viele Lebende in allen katholischen Ländern bemühen sich eifrig um Hebung und Förderung der Erziehung und des Unterrichtes im Sinne und Geiste der katholischen Kirche nach der theoretischen und praktischen Seite hin! Allüberall blühen die katholischen Lehranstalten für

Knaben und Mädchen und genießen das schönste Zutrauen von Seite des Volkes. Betrachten wir nur den katholischen Teil unserer Schweiz! Ist es nicht eine Freude und fühlt sich nicht das Herz des katholischen Schweizlers gehoben beim Anblick des herrlichen Kranzes von Unterrichts- und Erziehungsanstalten ringsum! Werden nicht auch auf katholischer Seite alle Hebel eingesetzt zur Hebung des Volksschulwesens! Der Katholik, sei er Bürger oder Staatsmann, Priester oder Laie, ist nicht gegen die Schule; er sieht im Gegenteil in der Schule einen gewaltigen Faktor zur Hebung des Volkswohles, aber er kann sich eine Schule nur segensreich denken in innigster Verbindung mit der Kirche und der Religion und muß eine Schule als verderblich erkennen, die losgelöst von der Konfession, von der Religion, von Gott, die Wege des Indifferentismus und des Unglaubens geht.

So erscheint uns denn die katholische Pädagogik, wir mögen auf ihre praktische Thätigkeit oder auf ihre wissenschaftliche Begründung sehen, in der That als etwas Großartiges und Erhabenes — als eine Tochter des Himmels, die Segen spendend durch die Erde wandert und allen Gutes thut, die sie aufnehmen und pflegen. Ihr sind entsprossen die herrlichen Denkmale christlicher Wissenschaft und Kunst und christlichen Lebens im christlichen Altertum und im Mittelalter, ihr die christliche Gesittung, die christliche Civilisation aller Völker und Zeiten. Wo sie zur Wirkung und Geltung kommt, wirkt sie immer Großartiges, spendet sie immer wunderbaren Segen den Einzelnen, wie ganzen Familien, Gemeinden und Staaten. Die großen Tugendhelden der katholischen Kirche zu allen Zeiten sind die Kinder der katholischen Pädagogik; sie sendet sie als Wohlthäter der Menschheit in Armen- und Waisenhäuser, in Spitäler und auf die Schlachtfelder, um sich ganz der nothleidenden Menschheit zu widmen, sie sendet sie als Pioniere christlicher Bildung und Gesittung zu den wilden Völkern Afrikas und Asiens; überall, wo sie zeitliches und ewiges Menschenglück begründen können, thun sie es. Die katholische Pädagogik ist die größte Wohlthäterin der Menschheit. Wer es gut mit der Menschheit meint; wer es ernst nimmt mit dem Glück der einzelnen Menschen, wie ganzer menschlicher Kreise; wer dem Staate und der Sozietät wohl will: der wird die katholische Pädagogik frei sich entfalten und wirken lassen und sie nicht in Fesseln schlagen und durch tyrannische Gesetze lahm legen; denn sie ist das beste Mittel zur Hebung der großen sozialen Übel, an der unsere Zeit krank ist; sie pflanzt die sozialen Tugenden in das Menschenherz: die Achtung vor der Autorität, die Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit in Handel und Wandel, die Nächstenliebe, die Vaterlandsliebe, die Zufriedenheit und Arbeitsamkeit, Treue und Opfersinn. Sie verlangt Toleranz. Wo die katholische Pädagogik frei wirken und sich entfalten kann, wo guter Wille ihrem Wirken entgegengebracht wird, da können die verderblichen Grundsätze

des Sozialismus nicht Boden gewinnen; daher ist es auch eine bekannte Thatsache, daß diese unter der katholischen Bevölkerung viel weniger Anhang finden als unter der akatholischen. Es heißt daher im Interesse des Vaterlandes handeln, eine patriotische That vollziehen, wenn wir die katholische Pädagogik hoch halten und sie an uns und an andern zur That werden lassen, und unser Verein wird sich hohe Verdienste jammeln, wenn es ihm gelingt, dieselbe immer mehr zur Geltung zu bringen.

Daher sei die katholische Pädagogik unser Kleinod, das wir sorgfältig bewahren und von ganzem Herzen hochachten wollen! Ihr vor allem gelte die Thätigkeit unseres Vereins, ihr unser berufliches und privates Wirken! Und indem wir uns ihrer rühmen und treu und fest an ihr uns halten, wollen wir fortschreiten auf dem Wege des Guten, wollen die Thätigkeit, die Errungenschaften unserer Zeit besonders auf dem Gebiete der Methodik verwerten, wollen allen Strömungen und Richtungen auf dem Gebiete unseres Berufes nachgehen und sie studieren, sie prüfen an der Hand der Grundsätze der katholischen Pädagogik, das Gute behalten, das Verderbliche und Einseitige lassen. „Prüfet alles und behaltet das Beste“, gilt auch uns Pädagogen. Wir wollen Männer sein des Fortschrittes, aber des Fortschrittes auf dem Boden der katholischen Religion; Männer sein der Aufklärung, aber durch das Licht der göttlichen Offenbarung; Männer sein der Bildung, aber nach dem Bilde der ewigen Weisheit in Christus und seiner Kirche; Männer unermüdlicher Arbeit, aber im Vertrauen auf den Segen Gottes! Wir wollen nach allen Kräften arbeiten, besonders zur immer größern und bessern Entfaltung unseres Schulwesens; da dürfen wir um keinen Preis zurückstehen, da müssen wir den größten Eifer und Opfer Sinn an den Tag legen, gelte es dem öffentlichen oder privaten Schulwesen, dem höhern oder niedern, — aber alles nach den Grundsätzen unserer hl. Religion — das heißt im Dienste der kathol. Pädagogik. Dann nehmen wir den Centralisten die Waffen aus der Hand, alle Vorwände, um durch Geldunterstützung oder wie immer die Volksschule vollständig unter die Herrschaft des Bundes zu bringen. Die Schule ist uns Katholiken zu lieb, als daß wir sie weggeben oder verkaufen — sie ist und bleibt **unser**; unser Eigentum und unser Schmuck! — Mit solcher Thätigkeit und solchem Streben tragen wir am kräftigsten und nachhaltigsten bei zur Verherrlichung unseres Vereinsideals, der katholischen Pädagogik, und dadurch auch zum Wohle und zur Beglückung unseres lieben Vaterlandes!